



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Maximilian für einen neuen Glaubenssatz

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

was man ihm wird geben wollen, nämlich: was dem Kaiser, dem Herzoge von Bayern und der katholischen Religion wohl anstehen wird.**)

24.

Maximilian für einen neuen Glaubenssatz.

Mitten unter diesen kriegerischen Entwürfen dachte Maximilian eine Angelegenheit zu fördern, die seinen Freunden, den Jesuiten, am Herzen lag. Sie hatten die unbefleckte Empfängniß Mariens zu ihrem Wahlspruche, ihrem Schild und Helm genommen und vertheidigten dieselbe gegen die heftigen Angriffe der anderen Orden mit Muth und Beharrlichkeit und wollten, daß dieselbe als allgemein geltender Glaubenssatz in der katholischen Kirche festgesetzt würde. Allein noch hatte kein Papst sich zu ihren Gunsten entschieden. Da schrieb denn endlich Maximilian nach Rom, seine tapferen Bayern hätten bei Prag unter dem Feldruf: „Heilige Maria!“ gesiegt und dem mächtigen Schutze der himmlischen Jungfrau verdanke er den Sieg, und nun bitte er zur Bethätigung seines brennenden Eifers für den Ruhm der Hochgebenedeiten inständigst, Seine Heiligkeit wolle den ärgerlichen Streit in der katholischen Kirche über Mariens unbefleckte Empfängniß durch einen Machtspruch für immer enden.

Darauf erwiderte der Papst Urban VIII.: er freue sich über den neuen Beweis der Frömmigkeit Maximilians, da er den Sieg bei Prag der heiligen Jungfrau, der Heerführerin und Rächerin der Ketzereien zuschreibe, die ihm gewiß noch mehrere Siege erwerben werde. Mit Recht suche er dieselbe deshalb in ausgezeichnete Weise zu ehren und den langen Streit über ihre unbefleckte Empfängniß beendet. Aber noch seien die Rathschlüsse Gottes verborgen und man müsse daher warten, bis das von oben ausgehende Licht des heiligen Geistes dieses Himmelsgeheimniß dem päpstlichen Verstande enthülle, damit er einen wahren Ausspruch thun könne.***) Aber im Jahre 1629 wurde auf Befehl eben dieses Papstes U. X. Frauen Empfängnißfest das Erstmal im Römischen Reich gefeiert.***)

*) Aretin. Urkunde Nr. 29. S. 145.

***) Breve v. 27. Juli 1624. Zeitschrift f. Bayern. 1816. B. I. S. 330.

****) Westendorfer: Neue Beitr. Bd. II. S. 140.

Bekannt ist, daß noch über zwei Jahrhunderte lang keine Entscheidung erfolgte, bis endlich auf das inständige unermüdete Ansehen der Jesuiten der Geist über den Papst Pius IX. und die von ihm versammelten Bischöfe kam und von ihnen die unbefleckte Empfängniß der heiligen Maria als Glaubenssatz aufgestellt und in der katholischen Kirche eingeführt wurde im Jahre 1854.

In seinem Eifer zur Unterdrückung der Ketzer in Deutschland wendete sich Urban wiederholt an Maximilian und ermahnte ihn zur Ausdauer und versprach ihn auf alle Weise gegen den neuen Feind der Kirche — den König von Dänemark — zu unterstützen, gegen den er selbst fremde Völker insbesondere aber die Katholischen aufbieten wolle.**) Aber er bedauert, daß er ihn nicht mit Geld unterstützen könne, da er in Italien selbst ein Heer unterhalten müsse, habe jedoch seinen Neffen an den König von Frankreich gesendet, um für die Angelegenheiten Deutschlands zu wirken; er werde Alles anwenden, daß der Pfalzgraf nicht wieder eingesetzt werde.***) Dem Bischofe von Augsburg aber gewährte er einen jährlichen Zehnten von allen kirchlichen Einkünften seines Sprengels zur Vertheidigung der katholischen Religion.***)

25.

Plane und Aussichten.

Während der Krieg im Norden von Deutschland geführt wurde, dessen Last vorzüglich auf Maximilian und der Liga lag, trachteten Oesterreich und Spanien, sich nicht nur von der Liga ganz unabhängig zu machen, sondern auch Land und Leute zu gewinnen, und Spanien namentlich wollte seine Eroberungen in der Rheinpfalz behaupten. Man that auch den Vorschlag, in Brüssel ein neues und engeres katholisches Bündniß zu gründen, in welches auch Spanien und Oesterreich sollten aufgenommen werden, und versprach dem Kurfürsten von Bayern Hülfe an Geld und Schaaren für den Krieg mit Dänemark, brachte aber die Zeit mit vielen Reden und Unterhandeln

*) 1. Februar 1625.

**) Vom 10. und 17. Mai 1625.

***) 16. Juni 1625.